



Stefan Pavlik & Christoph Müller
artistic management GmbH
Byfangweg 22
CH 4051 Basel
T: +41 61 273 70 10
F: +41 61 273 70 20

Zweigniederlassung
Alte Dorfstrasse 21
D 25992 List/Sylt
T +49 4651 957634
F +49 4651 957665

info@artisticmanagement.eu
www.artisticmanagement.eu

Gstaad Festival Orchestra

Mit dem Gstaad Festival Orchestra (GFO) hat das Menuhin Festival im Jahre 2010 einen Klangkörper geschaffen, der den Charakter des modernen Menuhin Festivals des 21. Jahrhunderts repräsentiert und künstlerisch konsequent umsetzt. Im inspirierenden Umfeld des Saanenlandes und der Region Gstaad soll Neues entstehen, das künstlerischen Wert schafft und für die Musikwelt von Bedeutung ist. Gstaad uns sein Festival erhalten mit dem Gstaad Festival Orchestra einen Botschafter, der eine der schönsten Regionen des Berner Oberlandes in ganz Europa als kreative „Musikwerkstatt“ vorstellt.

Das Gstaad Festival Orchestra gestaltete im Sommer 2010 unter der Leitung des Violinisten und Dirigenten Maxim Vengerov ein sinfonisches Programm mit Werken von Tschajkowski und Rimski-Korsakov und unternahm eine erste Tournee, welche u.a. ans Rheingau-Musikfestival, zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, ins Festspielhaus Bregenz, in die Frauenkiche Dresden und in die Philharmonie am Gasteig in München führte. Im Sommer 2011 stand das GFO unter der Leitung von Kristjan Järvi und präsentierte zwei amerikanische Programmen mit Musik von Copland, Adams, Gershwin und Carigliano. Mit den Solisten Renée Fleming (Sopran), Martin Grubinger (Perkussion), Renaud Capuçon (Violine), Gabriela Montero (Klavier) und Vadim Gluzman (Violine) spielte das GFO beim Festival La Chaise Dieu (F), in Saint-Denis bei Paris und bei den Festspielen Herrenchiemsee. Die Programme werden jeweils in Gstaad einstudiert und im Rahmen des Menuhin Festivals zur Aufführung gebracht.

Für die Festival-Jahre 2012/2013 sind Projekte mit Kristjan Järvi und zum ersten Mal mit David Zinman vorgesehen, unter anderem mit den Solisten Truls Mork, Fazil Say und dem MDR-Rundfunkchor Leipzig. Das Gstaad Festival Orchestra setzt sich aus dem Streicherstamm und ausgewählten Solobläsern des kammerorchesterbasel, rund 15 Studenten der International Menuhin Music Academy (nur Streicher), sowie ausgewählten Musikern anderer führender Orchester (Tonhalle Orchester Zürich, Orchester Oper Zürich, Sinfonieorchester Basel, Berner Symphonieorchester) zusammen. Während einer intensiven Probenphase in Gstaad werden sowohl innovative wie auch traditionelle sinfonische Programme einstudiert. Die Musiker des kammerorchesterbasel, die in 80 bis 120 Konzerten jährlich vornehmlich kammerorchestrales und solistisch besetztes Repertoire spielen, erhalten im GFO eine willkommene Möglichkeit, groß besetzte sinfonische Musik einzustudieren und aufzuführen. Die Besetzungsgröße liegt bei 85 Musikern. Der von Publikum und Fachleuten geschätzte und hoch gepriesene Musiziergeist des kammerorchesterbasel soll im gross besetzten GFO in anderem Umfeld erlebt und gelebt werden.

Der Miteinbezug der rund 15 Streicher-StudentInnen der International Menuhin Music Academy (IMMA) bildet eine glückliche Verbindung zur 30jährigen Geschichte der pädagogischen Tätigkeit der IMMA in Gstaad und Blonay, welche von Lord Menuhin gegründet und von Maestro Alberto Lysy während annähernd 25 Jahren fortgesetzt wurde.

Zitate

Aus „Frankfurter Allgemeine Zeitung“

Dass das Gstaad Festival Orchestra in allen Instrumentengruppen mit Musikern aus renommierten Orchestern besetzt ist, war in Wiesbaden sofort zu bemerken. Sehr homogen, bestens vorbereitet und schmissig klang die auf Gesängen der russischen Liturgie basierende Overtüre.

Aus „Schwäbischer Zeitung“

Mussorgskis "Bilder einer Ausstellung" in der farbigen Instrumentation von Ravel setzten den prächtigen Schlusspunkt: die zahlreichen Soli von Tuba, Fagott, Trompete oder Saxophon, das geschäftige Treiben der Streicher und Holzbläser und das Schlussbild, das den Schlagwerkern ein Fest bereitet, zeichneten das gelungene Porträt eines flexiblen Klangkörpers und seines sympathischen Dirigenten. Der Geiger als glücklicher Dirigent: Maxim Vengerov.

Aus: „Neue Vorarlberger Tageszeitung“

Sympathisch, aufmerksam, präsent sind Orchester und Dirigent einander verbunden, ihr Spiel hat die Frische des noch Neuen und zahlreiche Soli bei den Streichern und Bläsern zeigen die Souveränität der Musiker.

Aus „Berliner Zeitung“

Das GFO empfahl sich in der mit Spannung erwarteten „Bilder einer Ausstellung“ ... nicht nur mit seinen Streicher- und (Blech)Bläserqualitäten. Wie der skurrile Charakter des monströs angerichteten Werks mit allem instrumentalem Pomp und Firlefanz überkam, das hatte Klasse.

Aus „Dresdner Neue Nachrichten“ I

Vengerovs Debut-Programm wurde mit Jubel aufgenommen. Hier konnte das Orchester mit seinem samtigen Streicherteppich und den exquisiten Bläsern punkten. Vengerov liess ein Bild geniesserscher Klangschönheit entstehen.

Aus „Dresdner Neue Nachrichten“ II

Es war eine Freude, die kurzweilige von Binnenspannung und überlegener Charakterisierungskunst in den einzelnen Stationen gekennzeichnete Auffassung Vengerovs von diesem Werk in sich aufzunehmen. Es wurde eine Widergabe, in der es der Dirigent fertig brachte, dass mindestens genau so viel Klanglichkeit Mussorgskis wie Eleganz Ravels zu erleben waren – Balance auf höchstem Niveau!

Aus Dredner Neue Nachrichten III

Auch hier überzeugten die Geschlossenheit wie die authentische Lebendigkeit der Interpretation durch das Orchester, der Schmelz des Streicherklangs, sie sonore Bläservielfalt und die Pracht des Schlagwerks.

Saison 2011/12 (Generalmanagement)